



*Phillipi
und das Kabinett der Kuriositäten*

Phillipi sei irgendwann im Kabinett der Kuriositäten im Legohaus in Berlin, so heißt es, abgegeben worden.

Niemand weiß, ob es stimmt, jedenfalls ist er hier und wird heimlich von den Kabinettsmitgliedern versteckt und großgezogen.

Er ist ihr Maskottchen, wenn es langweilig wird, wenn sie traurig oder angeheitert sind.

Für Phillipi ist es nie langweilig, da alle vier Jahre viele neue Menschen kommen und alte gehen.

Ungewöhnlich viele Jahre hatte Mutti hier das Sagen. Mit strengen Argusaugen wachte sie, so auch über ihn. Wenn sie vor ihm stand, ihre Hände zu einem Herz formte, sah er es als Zeichen: „Ich habe dich lieb“.

Phillipi findet sie weder schön noch interessant, aber irgendetwas muss ja an ihr sein, wenn alle ihr so lange gehorchten.

Den Vorgänger von Mutti, fand Phillipi so richtig chic. Es hieß, ihn hätten die Frauen gewählt.

Von ihm schaute sich Phillipi einiges ab: die gegelten Haare, Techniken, Frauen zu beeindrucken, und wie man mit wichtigen Menschen gute Geschäfte macht.

Der Typ war klasse, ist aber spurlos verschwunden. Man sagt, der macht jetzt Geschäfte und hätte fünf Ringe am Finger.

Phillipi hatte seinen Spielplatz in einer abgeschirmten Ecke im Kabinettraum.

So geschah es, dass Phillipi von klein auf wusste, wie man debattiert, große Reden schwingt, mit ausschweifenden Gesten andere herabwürdigt und signalisiert, dass man der Klügste und der einzig Richtige ist.

Sein Spielgefährte ist ein rotschjenkeliger Kleideraffe, ein Geschenk von einem chinesischen Botschafter. Er ist sein ständiger Begleiter, ein Spiegel sein bester Freund.

Sein Affe hüpfte wie sein Schatten um ihn herum und befiehlt:
Lege den Scheitel gerade, zupfe die Haare aus dem Gesicht,
richte deine Kleidung, mache die Fussel weg usw.

Mutti, deren Vorgänger und der Kleideraffe sind die Leitbilder
seiner Entwicklungsjahre.

Phillipi wirkt wie aus der Zeit gefallen, mit seiner Brille, seinen
Anzügen, seiner Krawatte und seinem exakt gelegten
Seitenscheitel. Mit 18 sieht er aus wie ein Viertklässler mit zu
großem Schulranzen.

Die Kabinettsmitglieder beschließen darum: Er muss etwas
Seriöses studieren. So wurde er ein Paragraphen-Phillipi, wie
die meisten anderen auch. Sie können stolz auf ihn sein. Er hat
das Studium nicht, wie viele andere, abgebrochen.

Wieder zurück im Kabinett der Kuriositäten, hat er den
Volljuristen und sieht nun aus wie ein Achtklässler mit zu großer
Aktentasche.

Um größer zu sein, lässt er sich Spezialschuhe mit
Innenabsätzen bauen. Um konservativer zu wirken, konvertierte
er. Um wichtig zu sein, tritt er allen möglichen Aufsichtsräten
und Gremien bei. Um bekannt zu werden, richtet er sein
Kindergesicht in jede Kamera.

Kleiner Mann kommt ganz groß raus, so denken er und sein
Affe.

Doch weit gefehlt.

Den Kabinettsmitgliedern ist er zu unverschämt geworden.
Seine Behüterin, Mutti, ist weg. Sie hat noch einen Orden
abkassiert und ist auch für immer verschwunden.

Er hat nichts mehr zu sagen, darf nur noch mitspielen.
Es zieht eine neue Zeit und mit ihr neue Mitglieder ins
Kuriositätenkabinett ein.

Dieses Mal bringt gleich jeder sein Maskottchen und Leittier mit.

So kommen die meisten im Doppelpack.

Eine Frau mit einem Flusspferd, ein Mann mit einem Rabenkakadu, ein weiterer mit einem Krokodil, ein Mann mit einer Elster, einer mit einem Diamantfasan, eine Frau mit einem Nilpferd und so weiter und so weiter.

Die Tiere dienen ihnen als Sparringspartner, Coach, Seelentröster und manchmal sogar als Zechkumpane.

Phillipi bestaunt das alles mit vielen Fragezeichen im Kopf. Sein Affe ängstigt das alles, der hält sich mit den Beinen die Ohren, mit einer Hand die Augen und mit der anderen Hand den Mund zu.

Fast alle sind vertreten.

Was fehlt, ist der Fuchs. Dieses schlaue Tier, das bekannt dafür ist, strategisch und clever zu handeln. Das schnell analysiert und dann die besten Entscheidungen trifft.